

Beitrag des AStA zur AfD-Veranstaltung:

## **AfD adé!**

Am 4.12. versuchte die AfD, eine Veranstaltung mit Marcus Pretzell in der Universität Lüneburg durchzuführen. Im Vorfeld gab es zahlreiche Aufrufe von unterschiedlichen Gruppen, gegen die Veranstaltung zu protestieren. In den vergangenen Wochen regte sich, ausgehend von den empörten Studierenden, zunehmend Widerstand.

Der Gastredner Marcus Pretzell, welcher unter Anderem als finales Mittel den Schusswaffengebrauch gegen Flüchtlinge gutheißt und die AfD als Pegida-Partei versteht, war für viele Studierende untragbar. Gleich mehrere Initiativen formierten sich im vergangenen Jahr, um der aktuellen Lage konstruktiv zu begegnen und sich für geflüchtete Menschen einzusetzen. Als am 04.12. nun ausgerechnet Marcus Pretzell in einem Hörsaal ihrer Universität sprechen sollte, war das für Viele ein Schlag ins Gesicht.

Der AStA der Universität Lüneburg hatte mit einer Infoveranstaltung und einem Infostand im Hörsaalgang zu Protest aufgerufen. Trotz der öffentlichen Aussage der AfD im Vorfeld, dass Studierende an der Veranstaltung teilnehmen könnten, wurde dies durch den Veranstalter nicht ermöglicht. Das Angebot, dass nur das AStA-Sprecher\*innenkollektiv die Veranstaltung besuchen dürfe, lehnte dieses entschieden ab, da dadurch keine wirkliche Diskussion zugelassen werden würde.

Im Hörsaalgang und davor protestierten über 500 Studierende und andere Gruppen gegen die Veranstaltung. Trotz großer Polizeipräsenz und Pfeffersprayeinsatz konnte die Polizei nicht die Durchführung der Veranstaltung sicherstellen. Daher wurde nach ca. 3 Stunden lautstarken Protestes die Veranstaltung der AfD abgesagt und somit Diskriminierung, Abschottung, Antifeminismus und Homophobie in Gestalt der AfD erfolgreich aus der Universität vertrieben. Das AStA-Sprecher\*innen-Kollektiv war erfreut zu sehen, dass im Extremfall an der Universität Lüneburg die Mehrheit der Menschen an einem Strang ziehen. Bei diesem Thema war es egal, welches Lebensmodell, welche Fachrichtung oder Vorstellung von einem guten Studium vertreten wird: gegen Hass und Hetze waren Studierende, Lehrende und Univerwaltung einer Meinung. Ein offener Brief, unterzeichnet von unterschiedlichen Studierendengruppen und dem Bündnis „Hochschule ohne Grenzen“ wurde vergangenen Mittwoch ohne Gegenstimme vom Senat der Universität beschlossen, womit dieser sich von der AfD und Herrn Pretzell distanzierte und zu friedlichen Protesten aufrief.

Somit wird der AStA sich auch in Zukunft gegen Rückwärtsgewandtheit und für eine progressive Gesellschaft einsetzen. Wir werden weiterhin emanzipatorisches Engagement anstoßen und unterstützen.

05.12.2015

<https://de-de.facebook.com/asta.lueneburg>